№ 75. Freitag, den 29. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 27. März.

Der Herzog von Ratibor verlas ein Danktelegramm des Prinzen Heinrich. Darauf erledigte das Haus ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffs Abänderung der Amtsgerichtsbezirke, genehmigte die Errichtung eines Amtsgerichts in Kontopp und erledigte mehrere Petitionen.

Nächste Sitzung: Donnerstag um halb Zwei; Denkschrift der Ansiedelungskommission.

Abgeordnetenhaus

43. Sitzung vom 27. März.

Das Haus erklärt eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet und geht sodann zur ersten Berathung des Antrages Huene auf Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände über.

Huene begründet den Antrag und hebt zwei Hauptpunkte hervor: die Entlastung der Kommunen und die Reform der Steuern. Er will anstatt der bisher schwebenden, nunmehr feste höhere Zuschüsse den Kommunen überweisen. Gegenwärtig seien 23 Mill. Mark dazu vorhanden; es sei jedoch nicht abzusehen, ob nach dem geltenden Gesetz diese Summe auch in den nächsten Jahren parat sein werde. Wichtiger noch sei die Frage der Steuerreform. Allgemeine Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer müßten abgeschafft werden. Die Landwirthschaft sei trotz der Zölle in wenig beneidenswerther Lage und ihre Heranziehung zur Steuer in der gegenwärtigen Form ein unleugbares Unrecht. Der Antrag lasse die nothwendige Rücksicht auf Grundschulden und Hypotheken nicht außer Acht. Er werde für eine kommissarische Berathung dankbar sein. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Meyer-Arnswalde und Frhr. v. Zedlitz sind gegen den Antrag.

Für den Antrag sprachen Humann, v. Kroecher und Graf von Kanitz, wennschon die beiden Letzteren Bedenken darüber, daß der Staat auf die Grund- und Gebäudesteuer verzichten und die Vertheilung theils nach Verbänden, theils nach Kommunen erfolgen solle, nicht zurückhielten.

Enneccerus erklärt die Behauptung, die Nationalliberalen hielten den Antrag für unannehmbar, für unbegründet. Sein Hauptbedenken richte sich gegen das Verbot der Kommunalsteuerzuschläge; im Uebrigen sei er für Kommissionsberathung.

Rickert ist gegen den Antrag.

Der Antrag Huene wird nach unerheblicher Debatte schließlich an eine 28gliederige Kommission verwiesen.

Morgen um 11 Uhr: Gesetzentwurf, betreffend die Wittwen- und Waisen der Elementarlehrer.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März.

— Der Kaiser hat dem am Dienstag beim Reichskanzler stattgefundenen parlamentarischen Diner beigewohnt. Der Kaiser hatte die Marineuniform mit Schärpe angelegt und blieb vier Stunden. Anwesend waren nur Vertreter der Kartellparteien und des Zentrums. Der „National-Zeitung“ zufolge betonte der Kaiser wiederholt sein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes. Fürst Bismarck äußerte sich ähnlich und wies energisch die Nachricht zurück, daß er für das Zustandekommen des Gesetzentwurfs kein Interesse habe; er bemerkte, daß ihn nur die Last der auswärtigen Geschäfte verhindert habe, an der Debatte im Reichstage theilzunehmen. Dem Freiherrn von Huene (Zentrum) überreichte der Kaiser den Rothen Adlerorden 2. Klasse. (v. Huene war s. Z. ein Führer der Gegner des Septennats und hat seither in dieser Beziehung seiner politischen Stellung nicht verändert.)

— Wie in Braunschweig verlautet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm demnächst dem Regenten Prinzen Albrecht einen Besuch abzustatten; für den Besuch ist der 8. Mai (Geburtstag des Regenten) in Aussicht genommen, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß derselbe auch schon früher stattfindet.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt heute: „Die Fortschritte in der Genesung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen und das gute Befinden des jungen Prinzen versprechen in erwünschtester Weise anzudauern. Auf Höchsten Befehl werden daher regelmäßige Bulletins fortan nicht mehr veröffentlicht werden.“

— Fürst Alexander von Battenberg läßt die Behauptung des „Figaro“, er habe zur Erlangung der Ziviltrauung in Castellaro bei Mentone illoyale Mittel angewandt, energisch dementiren.

— Der Rückzug in der deutschen Samoapolitik unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, nachdem das Schulgeschwader Ordre erhalten hat, nach Wilhelmshaven zurückzukehren, wohin schon vom 1. April ab seine Postsendungen dirigirt sind. Hochoffiziös wird aus Berlin der „Kölnischen Ztg.“ geschrieben: „Was die von Mataafa zu fordernde Genugthuung angeht, so kann man annehmen, daß die darauf bezüglichen Schritte gethan werden sollen, sobald der Vertreter des Deutschen Reichs, Generalkonsul Dr. Stübel, in Apia eingetroffen sein wird. Diese Verzögerung erklärt sich daraus, daß nach den im Weißbuch enthaltenen Mittheilungen über Samoa für die Dauer der Verwaltung des dortigen gegenwärtigen Konsuls das Vertrauen zu einer richtigen und instruktionsmäßigen Durchführung von Aufträgen an maßgebender Stelle erschüttert ist.“ Der bisherige Konsul Knappe hat nach dem neuen Weißbuch inzwischen versucht, durch Verhandlungen mit Mataafa Genugthuung zu erlangen. Er stellte demselben folgende Bedingungen: „Heimsendung sämmtlicher Truppen und Auslieferung der Waffen und Munition; ferner Auslieferung derjenigen drei Samoaner, welche den im Gefecht bei Fagalii verwundeten deutschen Matrosen die Köpfe abgeschnitten haben, sowie zweier Rädelsführer, welche in jenem Gefecht das Kommando geführt haben, zur kriegsgerichtlichen Aburtheilung.“ Die Leute Mataafas haben eine solche Genugthuung abgelehnt. Erzwungen werden kann sie offenbar nicht durch die gegenwärtig vor Samoa verfügbaren Marinemannschaften. Je länger sich aber die Sache hinzieht, um so weniger Bedeutung gewinnt offenbar die vertangte Genugthuung.

— Nach der „Germania“ wird die Novelle zum Strafgesetzbuch 12 Artikel umfassen und auch eine Verschärfung des Preßgesetzes enthalten. Die Vorlage wird dem Reichstage binnen 8—14 Tagen zugehen.

— In der Anklagesache gegen die „Volks-Zeitung“ wegen der Leitartikel vom 15. Februar und 9. März waren gestern Morgen die Redakteure Oldenburg und Mehring, sowie Schriftsteller Trescher als Beschuldigte, die Redakteure Holdheim und Ledebur als Zeugen zur Vernehmung nach dem Kriminalgericht Moabit vorgeladen. Wegen des Artikels vom 15. Februar mit der Ueberschrift „Uf“ war seitens des Reichskanzlers Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. In dem Leitartikel „Zum 9. März“, in dem ausschließlich des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. Erwähnung gethan wird, glaubt die Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zur Erhebung einer Anklage wegen „Majestätsbeleidigung“, also wegen Beleidigung des gegenwärtigen Kaisers Wilhelm II. gefunden zu haben.

— Das längst vorhandene Bedürfniß der umfassenden Versorgung unseres Volkes, namentlich der ärmeren Schichten desselben, mit gutem und wohlfeilem Lesestoff geht nunmehr seiner Befriedigung entgegen. Bald wird den Kolporteuren, welche zum größten Theile schlechte und immer schlechtere Romane massenweise in's Volk bringen und denen leider auch die Gesetzgebung nicht in bemerkbarer Weise hat beikommen können, in großartigem Maßstabe die Konkurrenz guter, aber zugleich auch fesselnder und im besten Sinne volksthümlicher Erzählungen u. a. Schriften gegenüber gestellt werden. Durch Kolporteure, durch Verkaufsautomaten, durch die Vermittlung der Behörden, der Arbeitgeber, der Geistlichen und Lehrer wird der vor einigen Wochen begründete „Verein für Massenverbreitung guter Schriften“, dessen Sitz in Weimar ist, dessen Wirksamkeit sich aber auf das gesammte Gebiet der deutschen Sprache und Kultur erstrecken soll, alles für den angestrebten Zweck Brauchbare in jedes deutsche Haus zu bringen suchen. Der Preis des Heftes

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélót.

73.) (Fortsetzung.)

Ein Miethswagen wurde herbeigeschafft und man transportirte sie ihrem Verlangen gemäß nach ihrem Hause in der Rue Gabrielle. Lucien sowohl wie Murdon begleiteten die Kranke, welche man bereits nicht mehr dem Wagen anvertrauen durfte — man mußte die während der Fahrt ohnmächtig Gewordene die Stiege nach ihrem Zimmer hinauftragen, wo die Dienerin sie zu Bett brachte, während Lionel einen Arzt herbeirief. Lucien war entschlossen, das Haus vor der Entscheidung über Susanne's Schicksal nicht wieder zu verlassen und hielt sich in einem abseits gelegenen Zimmer zurückgezogen, um auch von dem Arzt nicht erblickt zu werden. Dann war Lionel nach Hause zurückgekehrt, der hereindämmernde Morgen, der Tag, die folgende Nacht unter der Pflege der Kanken verstrichen, während Georges in seiner Abgeschiedenheit von all dem Vorgefallenen nichts wußte, bis ihn, wie wir gesehen, der ihn tiefdurchdringende seltsame Umschwung zu seiner Tochter getrieben.

Mit Mühe machte er sich, die Szene vor ihm betrachtend, die Situation klar, soweit er dieselbe zu verstehen vermochte. Es war nicht Henriette, es war Susanne, die plötzlich erkrankt, in dem Zimmer, das mit dem Ameublement der Dahingeschiedenen ausgestattet war, dort auf dem Bett ihrer verstorbenen Mutter lag. Was die Anwesenheit Luciens betraf, so hatte derselbe ohne Zweifel seine Begnadigung erhalten und war sofort hierher zu seiner Nichte geeilt. Ja, ja, so mußte es sein, das war ersichtlich, nur die Details der Dinge fehlten ihm noch.

Aber er wagte nicht zu fragen, er wagte nicht, sich in Luciens Arme zu werfen. Zögernd, schweigend, unbeweglich, verblieb er auf seinem Platz, während sein unruhiger, verstörter Blick abwechselnd scheu das Auge Susannes und dasjenige Luciens streifte.

Endlich that er einige Schritte vorwärts. Als er sich zwischen dem Bett der Kranken und dem Sitz Luciens befand, machte er abermals Halt, beugte den Kopf und sank in sich zusammen.

Dann fühlte er wie sein Bruder seine Hand ergriff und Susannes schmale Hand matt nach der anderen tastete. Er neigte sich noch tiefer und sank gebrochen auf einen Stuhl nieder. Schwere Thränen rollten aus seinen Augen.

Tiefes Schweigen herrschte einige Sekunden hindurch in dem Zimmer. Dann raffte sich Lucien auf, trat näher zu Georges und sagte mit leiser Stimme, auf Susanne deutend:

„Wir dürfen sie nicht aufregen. Komm hinweg.“

Schweigend ließ sich Georges von ihm hinausführen in das Nebenzimmer, dessen Thür Lucien halb geöffnet ließ.

„Seit wann ist sie krank? Was fehlt ihr? Leidet sie sehr?“ fragte Georges heftig, sobald er mit seinem Bruder allein war.

„Sie erkrankte plötzlich gestern Nacht,“ erwiderte Lucien mit gedämpfter Stimme: „Der Arzt erklärt es für eine starke Nervenüberreizung. Er fürchtete Anfangs ein Nervenfieber, eine Gehirnentzündung, doch scheint er seit heut Abend beruhigter zu sein: „die Erregung hat nachgelassen, der Puls geht ruhiger.“

Abermals verflossen einige Sekunden in Stillschweigen. Dann sagte Georges zögernd, unsicher: „Und so bist Du endlich frei, mein Bruder, endlich! Man hat Dich begnadigt, ist es nicht so?“

„Nein,“ entgegnete Lucien ruhig und leise, „man hat mich nicht begnadigt. Ich bin entflohen.“

„Entflohen! O, mein Gott! Und man verfolgt, man sucht Dich, es wäre möglich, daß man Dich wieder ergriffe!“

„Ohne Zweifel, das könnte geschehen. Aber hast Du Gründe, es zu vermuthen? Bist Du der Meinung, daß man mich hier suchen wird? Ich hoffe, Du hast keine Unklugheit begangen . . . . man weiß nicht, daß Du mein Bruder bist, wie?“

„Nein. Ich bin Deinen Anordnungen auf das Strikteste gefolgt; Niemand vermuthet unsere Verwandtschaft. Meine Abwesenheit während dreier Jahre hat die Geheimhaltung begünstigt, da man mich so lange Zeit hindurch aus den Augen verloren. Aber fürchtest Du selbst nicht, daß man Dich hier suche? Hat man Dich hier nicht bemerkt?“

„Man hat mich eintreten sehen, ja, es ließ sich nicht vermeiden, als ich die erkrankte Susanne hierherbrachte, die mich nach meiner Ankunft aufgesucht und begrüßt hatte. Aber zu meiner Ueberraschung schien mein Anblick gar nicht aufzufallen — man grüßte mich sogar, und nannte mich Herr v. Bussine. Man hielt mich in der Hast und der unsicheren Beleuchtung für Dich.“

„Ah, ganz recht, wir sehen uns sehr ähnlich. Zur Zeit sogar, wie ich finde, mehr als je Mein aufreibendes, unordentliches Leben thaten meinem Aeußeren das Gleiche an, wie dem Deinigen das Unglück, welches Du erduldet. Wir müssen von dieser Aehnlichkeit Nutzen ziehen, mein Bruder. Sie läßt sich noch frappanter machen, wenn ich mein Haar nach der Form des Deinigen schneiden, mein Gesicht wie das Deinige rasiren lasse.“

„Was soll das, was willst Du damit bezwecken?“

„Ich will damit bezwecken, daß Du fernerhin den Platz in diesem Hause einnehmest, der Dir gebührt, den Platz an Susanne's Seite, der Du Vater sein wirst“, entgegnete Georges fest, während aufs Neue zwei große Thränen über seine Wangen rollten. „Derjenige, dessen Platz hier ist, bist Du — wer für den Anderen in das Gefängniß zurückzukehren hat, bin ich. Fünf Jahre hast Du an meiner statt geduldet — jetzt ist die Reihe an mich gekommen . . . ich werde fortan Lucien Lecomte, Du Georges de Bussine sein. Dank Deiner Vorsicht, Deinen sorgsamen Anordnungen, ist dieser Name unkompromittirt geblieben, und seit dem Vergehen, für das Du an meiner Statt geduldet, habe ich, so schuldig ich mich auch gegen Dich und Susanne gemacht, doch keine Schuld auf mich geladen, die in den Augen der Welt eine solche wäre. Weise meinen Platz nicht zurück, mein Bruder, nimm ihn an. Noch habe ich mein Verbrechen nicht gesühnt, nicht durch Arbeit und Streben, wie Du es wolltest — so laß es mich jetzt in anderer Weise sühnen und mir Deine Verzeihung und . . . und die Achtung meiner Tochter wieder erringen.“

„Was Du mir sagst, rührt mich tief,“ erwiderte Lucien bewegt, „es erquickt mein Herz, Dich so sprechen zu hören, wie Du gesprochen. Noch kann Alles gut werden. Nicht Dein Plan, sondern der Plan, den ich für Dich hege, mag sich der Verwirklichung erfreuen.“

„Welcher ist dies?“

„Mr. Lionel Murdon hat mir ein Asyl in

wird 5 oder 10 Pfennig betragen, die Ausstattung, ohne deshalb geradezu geschmackswidrig zu sein, einige Aehnlichkeit mit der äußeren Erscheinung der Kolportageromane haben: um das Volk erfassen zu können, muß man ihm ein Stück entgegenkommen. Dieser offenbar richtige Gedanke hat bereits in den weitesten Kreisen lebhafte Anerkennung gefunden.

Hamburg, 27. März. Der für die Wißmann'sche Expedition angeworbene Dampfer „Martha" ging heute früh $10^1/_2$ Uhr ab. Als der Dampfer sich in Bewegung setzte, stimmten die an Bord befindlichen Mannschaften: „Deutschland, Deutschland über Alles" an. Das auf dem Quai versammelte Publikum rief den Abfahrenden Hochs nach. Als die freie Elbe erreicht war, brachte einer der auf dem Dampfer befindlichen Offiziere ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle Personen an Bord begeistert einstimmten.

Ausland.

Stockholm, 27. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurden dieselben von dem Könige sowie von den Spitzen der höheren Militär- und Zivilbehörden empfangen. Der Kronprinz war den hohen Herrschaften bis Liljeholmen, einer Station in der Nähe von Stockholm, entgegengefahren.

Petersburg, 27. März. Ueber die Verlobung des russischen Thronfolgers tauchen immer neue Nachrichten auf. Jetzt wird der „K. H. Z." telegraphirt: Die bisherigen Nachrichten bezüglich der bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers sind unbegründet. Der Thronfolger begleitet seine kaiserlichen Eltern im Sommer nach Kiel und Kopenhagen, ohne einen Besuch in Darmstadt zu machen.

Petersburg, 27. März. Die Anmeldungen zum Umtausch der 5 pCt. konsolidirten Eisenbahnanleihe von 1870, 1872, 1873 und 1884 sind so zahlreich eingegangen, daß sie gestern Abend geschlossen werden mußten. Die Subskription zum Umtausch der 5proz. konsol. Eisenbahnanleihe von 1871 bleibt noch bis Freitag, 29. März d. J., offen.

Bukarest, 26. März. Anläßlich des Jahrestages der Proklamirung des Königreichs Rumänien hat der Senat zu Bukarest durch Akklamation einen Antrag angenommen, wonach der präsumtive rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der Verfassung gemäß, unter die Mitglieder des Senats aufgenommen worden ist.

Belgrad, 27. März. Exkönig Milan mußte seine Abreise nach Konstantinopel um mehrere Tage verschieben, weil er das Ergebniß der Verhandlungen des Herrn Vassilievitsch mit der Königin Natalie abwarten will. Es ist in dieser Beziehung eine Verzögerung eingetreten, weil Vassilievitsch den Chiffreschlüssel vergessen hatte. Derselbe ist ihm heute nach Yalta nachgesandt worden. — Exkönig Milan hat während seines Aufenthaltes in Wien in einem dortigen Bankinstitute 4 Millionen Franks deponirt und gleichzeitig dort sein in zehn Koffern verpacktes Archiv in Sicherheit gebracht.

Athen, 27. März. In der Deputirtenkammer brachte heute der Ministerpräsident Tricupis einen Gesetzentwurf ein, welcher die Regierung ermächtigt, eine Anleihe von achtzig Millionen zur Erbauung einer internationalen Eisenbahn vom Piräus nach Larissa aufzunehmen. Der Bau soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Haag, 27. März. Wie verlautet, soll Königin Emma nunmehr dem Drängen der Regierung, sie möge die Regentschaft übernehmen, nachgegeben haben; die Proklamation der Regentschaft soll morgen erfolgen.

London, 27. März. Im Unterhause erklärte auf einen Antrag Sidney Buxtons betreffs Berufung einer Konferenz der Mächte nach London behufs Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, die Regierung sei unabläßig bemüht, den Sklavenhandel in Ostafrika mit Unterstützung Deutschlands zu beseitigen; es sei aber nicht der geringste Grund vorhanden, zu glauben, daß das Verhalten Deutschlands in Ostafrika zur Vermehrung des Sklavenhandels führe. Darauf wurde ein Antrag angenommen, welcher dahin geht, daß die Regierung beiden Mächten anfragen soll, ob sie geneigt seien, eine solche Konferenz zu beschicken.

London, 27. März. John Bright ist heute gestorben. B. war ein sehr hervorragender Politiker Englands.

Sansibar, 27. März. Die Deutschen bombardirten am Sonnabend Saadani.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 27. März. Seit gestern ist das Wasser der Drewenz fast um $^1/_2$ Mtr. gestiegen, immer mehr Acker überschwemmend, immer mehr Menschen aus ihren Wohnungen vertreibend. Der Weg nach dem Bahnhof ist nicht mehr für Fußgänger passirbar. Einer Insel gleich ragen die höher gelegenen Theile unserer Stadt aus dem Wasser hervor. Leider hat die Hochfluth auch ein Menschenleben gefordert. Der achtjährige Knabe Schuchminski von hier fiel in die zum reißenden Strome angeschwollene Struga und konnte erst nach einiger Zeit von dem sechzehnjährigen Goralski gerettet werden. Der Knabe lebte zwar noch, starb jedoch nach wenigen Stunden. Ein Theil der Ringstraße und der Steinstraße stehen auch schon unter Wasser.

Graudenz, 27. März. Das 192 Morgen große Rotzoll'sche Grundstück in Adl. Rehwalde (Kreis Graudenz) ist an Herrn Max Meyer in Briesen für 27 000 M. verkauft worden. — Das 960 Morgen große Hagemann'sche Gut in Lipowitz, Kreis Graudenz, ist in der Zwangsversteigerung für 208 000 M. von Herrn Jakob Liebert in Berlin erstanden.

Schneidemühl, 26. März. Nachdem schon gestern Mittag ein Steigen des Wassers der Küddow bemerklich geworden war und dasselbe bis zum Abend langsam andauerte, nahm die Fluth in der Nacht so gewaltig zu, daß einige Bewohner der Gerberstraße die Wohnungen räumen mußten. Die Hintergebäude in der Großen Kirchenstraße, am Wilhelmsplatz und in der Breiten Straße stehen ebenfalls unter Wasser. Das Vieh mußte schon des Nachts aus den Ställen getrieben und in Sicherheit gebracht werden. Im Laufe des heutigen Tages ist das Wasser soweit gestiegen, daß es in der Mühlenstraße nahezu die Krone des Straßendammes erreicht hat. Bei Koschütz steht die von hier nach Jastrow führende Chaussee vollständig unter Wasser. Die Drewitz'sche Mahl- und Schneidemühle ist außer Thätigkeit gesetzt, ebenso die Kirstein'sche Stadtmühle. Obwohl das Wasser noch beständig steigt, so ist doch ein so hoher Wasserstand wie im vorigen Jahre wohl nicht zu befürchten. Die Höhe des jetzigen Standes übersteigt aber schon die der früheren Jahre.

Fordon, 27. März. Heute Nachmittag findet hier gerichtsärztlicherseits die Obduktion der Leiche des Stellmachersohns Steinke statt. An einem Tage im Herbste v. Js. war der Knabe aus der Wohnung der Eltern verschwunden. Alles Suchen nach dem Vermißten blieb ohne Erfolg. Da man vermuthete, der Knabe sei in der Weichsel bei Gelegenheit einer Kahnfahrt ertrunken, so wurde die Weichsel 8 Tage lang von den Eltern des Kindes abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Erst vor einigen Tagen wurde durch Zufall der Vermißte in einer Sandgrube verschüttet aufgefunden. Der Knabe hat wahrscheinlich ohne Vorwissen der Eltern Sand holen wollen und ist dabei verunglückt. In der Hand hielt der Verunglückte bei seiner Auffindung noch den Spaten.

Pr. Stargard, 26. März. Das seit längerer Zeit getrübte Verhältniß zwischen Magistrat und Stadtverordneten hat in der gestrigen Sitzung sich noch verschärft. Die Stadtverordneten hatten den Magistrat bereits im Februar gebeten, den im § 61 der Städteordnung vorgeschriebenen Bericht zu erstatten. Da der Magistrat sich weigerte, die Verpflichtung für das Jahr 1888/89 anzuerkennen, so beschlossen die Stadtverordneten, die Berathung des Stadthaushaltsetats so lange auszusetzen, bis der Magistrat den im § 61 der Städteordnung vorgeschriebenen Bericht erstattet haben wird.

Danzig, 27. März. Am Freitag, den 29. d. Mts., findet Nachmittags 5 Uhr im Landeshause eine Vorstandssitzung des Westpr. Fischerei-Vereins statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins und Gäste Zutritt haben. In der Sitzung werden u. a. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: Bewilligung von Prämien, Kosten des Fischzuchtkursus, Einführung der Treibnetzfischerei in hiesiger Gegend, Karpfenteiche, Nebenfang der Hochseefischerei im Dienste der Landwirthschaft, Festsetzung der Generalversammlung, Laichschonreviere in der Weichsel und Nogat, sowie Anstellung eines Fischereiaufsichtsbeamten. Nach der Sitzung findet in Walters Hotel das übliche Fischessen statt. (D. Z.)

Marienburg, 27. März. Das neue Empfangsgebäude auf hiesigem Ostbahnhofe, welches nun definitiv am 1. April dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll, repräsentirt sich in seiner äußeren wie inneren Einrichtung als ein wahrer Prachtbau und bildet nächst dem Schlosse seiner vortheilhaften wie architektonischen Anordnungen und Durchbildung wegen gewissermaßen den Glanzpunkt unserer Stadt. Wenn man sich aus der Langgasse durch die Bahnhofsanlagen dem Bahnhofe nähert, so hat man sofort das Gebäude vor Augen, dessen, durch einfache, aber an Größe und Gliederung monumental wirkende Hauptfront nach der Westseite liegt, während die Südseite mit einem altgothischen Vorbau schließt. Die Nordseite wird den jetzt noch unvollständigen Abschluß bilden, indem dort noch der in diesem Jahre erfolgende Bau der Diensträumlichkeiten erstehen soll. Tritt man durch das Hauptportal, welches sich durch die zu beiden Seiten des Einganges befindlichen Sandsteinsäulen und die beiden im Kirchenstyle hergerichteten, reich mit farbigem Glase verzierten Fenster würdevoll ausgezeichnet, in dem inneren Raum, so gelangt man zuerst in das sehr geräumige Vestibule. Nachdem hier am 21. d. M. das Malergerüst entfernt, erblickt man im nördlichen Giebel die vier Städtewappen der Städte: Marienburg, Elbing, Landsberg und Küstrin. Unter dem Friesgesims befinden sich mit den Wappen an Farbenpracht harmonirend verschiedene andere Malereien, wie Adler 2c. Auf der westlichen Langseite sieht man wiederum kunstvoll ausgeführte Malereien, aber keine Wappen: dagegen treten auf der östlichen Langseite die sechs Städtewappen: Danzig, Berlin, Bromberg, Königsberg, Thorn und Insterburg über dem Friesgesims in ähnlicher malerischer Ausführung als zweite interessante Sehenswürdigkeit auf. Neben einem in einem Rondel befindlichen Reichsadler sind dann noch auf der Südseite die Städtewappen Allenstein, Graudenz, Tilsit und Memel zu erwähnen. (Nogatztg.)

Elbing, 26. März. Ein Fahrzeug, wie solches hier in Elbing wohl noch nicht erbaut worden ist, ging gestern von der F. Schichau'schen Werft vom Stapel. Da in Pillau für Süßwasser eine sehr hohe Abgabe zu zahlen ist, so ist dieses Fahrzeug konstruirt, um jenes von anderen mit Süßwasser mehr gesegneten Plätzen zu überführen und die in Pillau ausgerüsteten Schiffe zu versorgen. Das Fahrzeug trägt auf Deck auch eine Arbeiterwerkstätte. (Altpr. Z.)

Riesenburg, 27. März. Der des Raubmordes an dem Fleischermeister Eduard Kuß angeklagte Oekonom, frühere Hausdiener Koretzki kommt am 5. April vor dem Schwurgericht in Elbing zur Aburtheilung. Einige 40 Zeugen, fast sämmtlich Belastungszeugen von hier und aus der Umgebung, haben zu diesem Termin nach Elbing Vorladung erhalten.

Osterode, 26. März. Frau Rittergutsbesitzer Rose auf Döhlau hat dem hiesigen Kreise die Summe von 10 000 Mark zum Bau eines neuen Kreiskrankenhauses geschenkt.

n. **Soldau,** 27. März. Der Eisenbahndamm bei Koslau ist durch die gewaltig angeschwollene Skottau unterspült, auch die Soldau ist aus ihren Ufern getreten. Viele Häuser stehen im Wasser.

O. **Dt. Eylau,** 27. März. Der Direktor der hier gastirenden Gesellschaft à la Rappo hatte einen Ringkampf ausgeschrieben und jedem Theilnehmer eine Belohnung von 5 Mk. zugesichert. Zwei Arbeiter wollten sich diese Belohnung verdienen, der Ringkampf fand statt, aber der Direktor vergaß das Bezahlen. Da kam er aber bei den Kämpfern schlecht an, sie belagerten ihn so lange in seinem Zimmer, bis sie ihren Lohn erhielten.

Tilsit, 27. März. Ueber einen interessanten Kommunalkonflikt berichtet von hier die „Freis. Ztg." Folgendes: „Bei den letzten Wahlen eines Vertreters der Stadt Tilsit zum Kreistag war seitens der Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister Thesing nicht wieder gewählt worden. Darauf findet sich nur in dem jüngst an die Stadtvertretung erstatteten Jahresbericht zum Stadthaushalt folgender Passus, der, wie sich herausstellte, von dem Herrn Oberbürgermeister selbst verfaßt ist: „Die Stadt Tilsit, welche nach ihren steuerlichen Leistungen die Hälfte des Kreises Tilsit repräsentirt und sich mit Stolz „die Stadt ohnegleichen" zu nennen liebt, hat damit den zweifelhaften Ruhm errungen, den Chef ihrer Verwaltung aus der Kreisvertretung zu entfernen." — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß hierauf eine Petition, in der sie sich in der Folge eine derartige Kritik verbat. Der Oberbürgermeister antwortete darauf in der nächsten Stadtverordnetensitzung in einer längeren Rede, in der er zunächst auf die „Tilsiter Volksztg." schalt, wie sie die Sache in einem Berichte an die Oeffentlichkeit gebracht hatte, sodann aber ausführte, daß nach der Ansicht verschiedener Leute seine Nichtwahl als ein Skandal zu bezeichnen sei. Der Vorsitzende verbat sich diesen Ausdruck sehr energisch und legte ebenso gegen den Vorwurf des Bürgermeisters Verwahrung ein, daß ihn die Versammlung „aus Parteifanatismus" nicht wiedergewählt habe. Als die Versammlung sich anschickte, das Verhalten des Bürgermeisters zu kritisiren, verließ derselbe den Sitzungssaal. Wie ein Redner ausführte, war der Oberbürgermeister deshalb nicht wiedergewählt, weil derselbe wahrscheinlich aus Mangel an Zeit selbst bei den wichtigsten Sitzungen nicht in der Stadtverordnetenversammlung erschienen war."

Posen, 27. März. Bekanntlich hatte hier am Abend des 6. November 1888 nach beendeter Landtagswahl, bei welcher der Kandidat der freisinnigen Partei, Ober-Landesgerichtsrath Schmieder-Breslau, als Sieger hervorging, eine gesellige und polizeilich angemeldete Zusammenkunft der freisinnigen Partei stattgefunden, welche polizeilich aufgelöst wurde. Gegen den Vorsitzenden der Versammlung, Rechtsanwalt Norbert Fahle, wie gegen 4 in der Versammlung aufgetretene Redner war wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz Anklage erhoben worden, indessen hatte das Schöffengericht die Angeklagten freigesprochen. Gegen

---

England angeboten, ein Placement zugleich, das mir eine Existenz gewähren wird. Geh' mit mir dorthin, unterstütze mich in meinem Streben, arbeite mit mir und an meiner Seite."

„Wie könntest Du wagen, aus Frankreich zu entfliehen? Dein Signalement wird bekannt gegeben werden, man würde Dich auf dem Bahnhof, auf jeder Station der Tour erkennen."

„Ich muß warten, bis die Nachforschungen sich erschöpft haben, die Aufmerksamkeit der Beamten nachgelassen oder sich auf neuere Anlässe gelenkt hat."

„Und wenn trotzdem ein unglückseliger Zufall dennoch das kundige Auge eines der Beamten auf Dich lenkte? Und Du solltest, nachdem Du kaum einem Kerker entflohen, auf lange Zeit hinaus in diesem Hause ein zweites Gefängniß finden, Dich in selbstauferlegter Haft vor jedem Menschenauge scheu verbergen, während man Dein Signalement, Dein Porträt schimpflich an den Pranger der Oeffentlichkeit schlägt und jeder Moment Dir Entdeckung droht? Nein! Du sollst frei und sicher sein, unverfolgt, indem man seine Verfolgung, ohne es zu ahnen, auf denjenigen richtet, welcher der wahre Schuldige ist: auf mich."

Man hörte in diesem Augenblicke die schwache Stimme Susanne's durch die halbgeöffnete Thür, welche rief:

„Mein Vater, mein Vater, bist Du da?"

„Geh' zu ihr," versetzte Georges rasch, indem er sich erhob. „Du bist es, den sie ruft."

Vierzehntes Kapitel.

Einige Tage waren vergangen. Lucien weilte noch immer verborgen in dem kleinen Hause der Rue Gabrielle; Susanne's Befinden hatte sich soweit gebessert, daß sie sich vom Bett hatte erheben können, obwohl sie das Zimmer noch nicht verlassen durfte. Lionel war ein täglicher Gast in dem Hause und nur von Georges hörte und sah man wenig in dieser Zeit. Er begnügte sich damit, scheue Erkundigungen bei Lucien, Lionel oder Madame Petithomme über Susanne's Befinden und den Stand der Dinge einzuziehen, im Uebrigen schien er sich ganz wieder seinem alten und gewohnten Leben hinzugeben: Die Nacht und einen Theil des Tages verbrachte er außer dem Hause, die übrige Zeit hindurch schlief er oder weilte einsam, ohne zu arbeiten, in seinem Atelier, aus welchem er einige letzte, wenig werthvolle Blätter für ein Geringes verkauft hatte. Lucien hatte ihn voll Schmerz moralisch verloren gegeben, er verzweifelte daran, den, wie er überzeugt war, auf's Neue von seiner Leidenschaft Beherrschten retten zu können.

So war die Situation, als eines Abends eine Nachricht, welche Frau Cesarine Petithomme schreckenvoll und athemlos in's Haus brachte, die Betreffenden nöthigte, eine schleunige Aenderung der Dinge eintreten zu lassen.

Der Direktor des Zuchthauses von Melun, obschon er, wie wir wissen, im Herzen dem entflohenen Lucien wohlwollte, that dennoch als Beamter seine volle Pflicht und die Alarmnachricht der Madame Petithomme lautete dahin, daß er heut Mittag den großen Cornelius zu sich hatte in sein Empfangszimmer bitten lassen, und ihn daselbst einer ernsten Vernehmung hinsichtlich der jungen Dame zu unterwerfen, in deren Namen Herr Petithomme ihn gebeten habe, Lecomte von der Exekution Clopieds zurückzulassen. Es sei bis zur hohen Wahrscheinlichkeit ermittelt worden, daß der Flüchtling den Wasserweg nach Paris genommen, da an dem Tage der Flucht an verschiedenen Stellen ein Boot mit zwei Männern auf der Seine bemerkt worden sein, dessen Spur sich bis in die Nähe der Hauptstadt habe verfolgen lassen. Dadurch sei es nothwendig geworden, sich über diejenigen Personen zu informiren, bei denen der Entflohene in Paris Unterschlupf gefunden haben könne, und da Herr Petithomme die junge Dame, deren Name und Adresse der Direktor nicht kenne, als eine Verwandte Lecomte's erwähnt habe, so müsse er ihn ersuchen, ihm den Wohnort derselben anzugeben, damit die erforderlichen Schritte nach dieser Richtung hin veranlaßt werden könnten.

Man hatte diese Eröffnung, diese Nachfrage von Seiten des Direktors erwartet und Herr Cornelius Petithomme war dementsprechend instruirt. Er erklärte dem Direktor mit dem harmlosesten Gesicht, daß er die betreffende junge Dame nur als Fräulein Susanne kenne, als eine Freundin seiner lieben Frau, die ihren Familiennamen und ihre Adresse vor ihm nie genannt; er wäre auch niemals neugierig gewesen, sich um diese Dinge näher zu kümmern. Wenn es jedoch der Herr Direktor wünsche, werde er sofort nach Hause gehen und sich bei Frau Cesarine über das Verlangte informiren.

(Fortsetzung folgt.)

dieses freisprechende Urtheil legte die Amts-Anwaltschaft Berufung ein. Die Sache kam heute in zweiter Instanz vor dem Landgericht Posen zur Verhandlung und es wurden die Angeklagten sämmtlich freigesprochen.

Posen, 27. März. Die Nachricht von dem Verkauf des Ritterguts Wojnowo an die Ansiedelungskommission bewahrheitet sich nicht; der Besitzer jenes Gutes, Herr Kolski, hat den hiesigen polnischen Zeitungen eine Berichtigung dahin zugehen lassen: er sei so situirt, daß er an den Verkauf seines Gutes nicht zu denken brauche, am wenigsten aber zu Ansiedelungszwecken.

Lokales.

Thorn, den 28. März.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 26. März.] Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus und Stadtrath Rudies. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Genehmigt wird die Verlängerung des mit dem Herrn Aichmeister Meyer getroffenen Abkommens bis zum Jahre 1892. — Die städtischen Subaltern- und Unterbeamten haben an den Magistrat und an die Stadtverordneten das Ersuchen gerichtet, ihnen die an die städtische Wittwen- und Waisenkasse zu entrichtenden Beiträge zu erlassen, wie dies Seitens des Staats den unmittelbaren Staatsbeamten gegenüber geschehen ist. Die Antragsteller begründen ihren Antrag damit, daß andere Kommunen, Kulm u. s. w. ihren Beamten die in Rede stehenden Beiträge bereits erlassen haben. Der Magistrat, dem ein Antrag der besoldeten Magistratsmitglieder um Zulassung zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse vorliegt, hat zu dem Gesuche der Subalternbeamten 2c. noch keine Stellung genommen; mit Rücksicht darauf, daß dieses Gesuch auch direkt an die Stadtverordneten gerichtet ist, haben sich die Ausschüsse mit demselben beschäftigt und beschlossen, Vertagung bis zum 1. Januar 1890 zu empfehlen, um bis dahin weitere Erkundigungen einzuziehen und zu prüfen, in wie weit der Stadtsäckel durch den Erlaß der Beiträge belastet werden würde. Für Annahme des Antrages spricht Herr Erster Bürgermeister Bender, ausführend, daß die Kreiskommunalbeamten und Lehrer des von den städtischen Beamten erstrebten Vortheils sich bereits erfreuen und es unbillig erscheinen müsse, wenn die Antragsteller nicht derselben Vergünstigung theilhaftig werden sollten. Er (Redner) sei im Kreisausschusse für Befreiung der Kreiskommunalbeamten von den Wittwenkassenbeiträgen eingetreten, er halte es auch für seine Pflicht, danach zu streben, daß den Wünschen der städtischen Beamten in gleicher Weise entsprochen werde. An sie würden größere Anforderungen gestellt, als an die Staatssubalternbeamten, und es wäre wohl gerechtfertigt, ihnen die Vortheile der letzteren nicht zu entziehen. Die städtische Wittwenkasse stehe günstig, die Ausgabe der Stadt würde für den Fall der Annahme des Antrages 14—1500 Mark betragen. Für den Ausschuß-Antrag sprechen außer dem Berichterstatter noch die Herren Dietrich und Cohn. Letzterer hebt hervor, daß die städtischen Beamten so gestellt seien, daß sie keinen Anlaß zur Klage haben könnten. Herr Leiser glaubt, daß die Wünsche der Beamten gerecht seien, eine Prüfung sei zwar nothwendig, aber hierzu eine Frist von 14 Tagen, höchstens 4 Wochen ausreichend. — Herr Prof. Feyerabendt ist der Ansicht, daß die Stadt sich keineswegs der Pflicht werde entziehen können, den Wünschen der Petenten zu entsprechen. Nicht gleich liege die Sache bei den besoldeten Magistratsmitgliedern Diese stehen anders da, wie die übrigen Beamten. Während letztere auf Lebenszeit angestellt sind, werden die besoldeten Magistratsmitglieder auf 12 Jahre gewählt und was nach Ablauf dieser Frist geschieht, könne Niemand vorhersehen. Von den Beamten verlangte der Staat vor Einführung des jetzigen Wittwen- und Waisengesetzes, daß sie durch Beitritt zu irgend einer Wittwen-Kasse die Lage ihrer Hinterbliebenen nach Möglichkeit sicher stellten. Wenn der Gesetzgeber von dieser Verpflichtung die besoldeten Magistratsmitglieder ausgeschlossen habe, so liege das wohl daran, daß diese im Gehalt von vornherein so günstig gestellt seien, daß sie in beliebiger Weise für ihre Angehörigen sorgen könnten. — Der Antrag des Ausschusses wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Von der Wahl des Försters Würzburg aus Altomischel als Förster der neuen Försterstelle zu Ollek wird Kenntniß genommen. — Die Hebeammengebühr für die im Bereich der Armenpflege besorgten Geburten wird von 2,50 auf 4 Mark erhöht. Wenn eine Hebeamme 20 bis 29 derartige Geburten vollzogen hat, soll sie eine besondere Entschädigung von 10 Mark und nach 30 und mehr Geburten eine solche von 20 Mark erhalten. Ueber diese Geburten haben die Frauen ein Tagebuch nach dem von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky festgestellten Schema zu führen, zu ihrer Belehrung wird die Hebeammenzeitung in 4 Exemplaren gehalten und bei ihnen in Umlauf gesetzt werden. Die Karbolsäure haben die Frauen aus den Apotheken für städtische Rechnung zu entnehmen. Herr Sanitätsrath Dr. Lindau spricht den städtischen Behörden für diese Beschlüsse seine Anerkennung aus. — Auf Antrag des Herrn Uebrick, der für den Bau der Straßeneisenbahn reges Interesse hat, aber verhindert ist, der heutigen Sitzung beizuwohnen, werden die vom Magistrat vorgelegten Verhandlungen über die Staßenbahn zur nächsten Sitzung zurückgelegt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Der städtische Haushaltsplan für 1889/90 wird endgültig genehmigt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 506 060 Mark ab. An Kommunalsteuern sind 231 250 Mark aufzubringen d. s. 250 pCt. der Klassen- bezw. Einkommensteuer. — Die Rechnung des St. Georgen Hospitals für 1887/88 wird entlastet, die zu derselben gezogenen Erinnerungen sind erledigt. — Genehmigt wird die Vereinigung der Depositalmasse „zur Begründung eines städtischen Gewerbe-Museums" mit der Depositalmasse des Instituts für den gewerblichen Fortschritt. — Von einigen nothwendig gewordenen Ueberschreitungen der Haushaltungspläne des Kinderheims, des St. Jakobs-Hospitals und des Elenden-Hospitals für 1888/89 wird vorläufig Kenntniß genommen und alsdann in geheime Sitzung eingetreten. In derselben soll beschlossen worden sein, wie uns mitgetheilt wird, der Wittwe des Oberbürgermeisters Wisselinck 1000 Mark jährliche Pension zu bewilligen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 25. März. Die Handelskammer war bei dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamt vorstellig geworden zu gestatten, daß Eisenbahnwagen von dem der Handelskammer gehörigen Lagerhause auf Bahnhof Thorn aus verladen und gegen die reglementsmäßige Gebühr nach der Uferbahn überführt werden können. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, welcher dieser Antrag abgegeben war, hat im ablehnenden Sinne entschieden. Beschlossen wird die Angelegenheit auf 3 Monate zu vertagen. — Ein hiesiger Gewerbtreibender hat mit der Uferbahn einen Waggon Kohlen mit zu geringem Inhalt erhalten und beantragt, die Handelskammer solle für seine Schadloshaltung bei der Eisenbahnverwaltung eintreten. Die Angelegenheit ist eine Privatsache, mit der sich zu beschäftigen die Handelskammer ablehnt. — Von dem Bericht des Zweigvereins deutscher Rübenzuckerfabrikanten für Oderbruch und Pommern und Ostdeutscher Zweigverein über die Ergebnisse der Campagne 1888/89 wird Kenntniß genommen. — Die Anträge der Vereine der deutschen Lederindustrie 2c. zur Erzielung eines einheitlichen gleichmäßigen Auszuges der in Deutschland fallenden rohen Häute und Felle sollen dem Magistrat übersandt werden mit dem Ersuchen, die Anträge in der Schlachthaus-Deputation zur Sprache zu bringen. Nach den Mittheilungen des Referenten in dieser Angelegenheit, Herrn Stadtrath Kittler werden in Thorn die Häute zum großen Theil mangelhaft ausgeschlachtet, wodurch dieselben am Werthe erheblich verlieren. Prämien, welche der Herr Referent für Fleischergesellen für den Fall ausgesetzt hat, daß sie fehlerfreie Häute abliefern, haben eine Besserung nicht herbeizuführen vermocht. — Der Bezirks-Eisenbahnrath zu Erfurt hat auf Antrag Mitteldeutscher Spritfabrikanten beschlossen, dem Herrn Verkehrsminister Ermäßigung des Tarifs für Rohspiritus aus dem Osten nach Mitteldeutschland (Versetzung derartiger Sendungen in den Spezialtarif II) zu empfehlen. Die Spritfabrikanten des Ostens werden bei Ausführung dieses Beschlusses schwer geschädigt, da ihnen das schon jetzt knappe Rohmaterial für ihre mit großen Kosten angelegten Fabriken entzogen werden würde und sie mit den mitteldeutschen Fabriken nicht mehr konkurrenzfähig bleiben könnten. Die Handelskammer, welche von den hiesigen Spritfabrikanten ersucht worden ist, dem Herrn Minister die Nichtannahme des Erfurter Beschlusses zu empfehlen, erkennt die Berechtigung dieses Wunsches an und wählt eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadträthen Kittler, Schirmer und den Antragstellern, um der Handelskammer in nächster Sitzung Vorschläge zu machen. — Ueber einen Sonderabdruck aus der Hamburgischen Börsenhalle, betreffend Waaren-Terminhandel und die Gesetzgebung berichtet Herr Rosenfeld. — Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ersucht um Auskunft, ob es unmöglich sei, wie eine andere kaufm. Korporation behauptet, in Rußland Ursprungszeugnisse für nach Italien bestimmte Flachssendungen zu beschaffen und wie groß der Versandt von Flachs aus Rußland nach Italien über Thorn sei. Die Handelskammer hat keine Erfahrung, ob die Beschaffung solcher Ursprungszeugnisse in Rußland möglich ist; über den Flachsverkehr aus Rußland nach Italien über Thorn sind keine Daten bekannt. Danach wird der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg Bericht erstattet werden. — Von einer Petition der Handelskammer zu Leipzig an den Bundesrath, das Porto für Drucksachen betreffend, wird Kenntniß genommen.

— [Sitzung des Kreistages] am 28. März. Der Vorsitzende Herr Landrath Krahmer eröffnet die Sitzung, indem er die neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder begrüßt; die Wahl des Bürgermeisters Kühnbaum in Podgorz zum Kreistagsmitgliede wird für ungültig erklärt, weil der Gemeindevorsteher auf Grund des in Podgorz bestehenden Ortsstatuts nicht wählbar ist. In dem neuen Sitzungssaal sind die auf Beschluß des Kreistages beschafften Bildnisse des Kaisers Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs III. angebracht. Der Kreis-Kommunalkassenrechnung 1887/88 wird Entlastung ertheilt, nachdem die von der Prüfungs-Kommission gezogenen Erinnerungen erledigt sind; in letzteren waren namentlich die sehr hohen, etwa 17 000 M. betragenden Ausgaben für Reinigung der Chausseen vom Schnee bemängelt worden; Abg. v. Wolff-Gronowo mißt die Schuld an diesen Ueberschreitungen hauptsächlich dem Umstande zu, daß das Schneeschaufeln fast ganz ohne Aufsicht und Kontrole erfolgt sei; in den Tagelohnlisten der Chausseeaufseher hat die Prüfungs-Kommission Unregelmäßigkeiten gefunden, darin bestehend, daß einige Chaussee-Aufseher Arbeitslöhne liquidirt haben, die dann nicht abgehoben worden sind; Herr Landrath Krahmer erklärt, der Kreisausschuß habe s. Z. diese Unregelmäßigkeiten auch entdeckt, es sei ein Aufseher demzufolge sofort entlassen worden; Abg. Dommes-Morczyn schlägt vor, die Räumungen von Schnee in Zukunft in anderer, billigerer Weise bewirken zu lassen; hiernach soll verfahren werden. Der Kreishaushalts-Voranschlag für 1889/90 gelangt demnächst zur Berathung und Feststellung; ein Antrag des Ersten Bürgermeister Bender: „der Stadt Thorn aus dem Betrage von 6000 Mark, der neu in den Etat für den Kreis-Wegebaufonds aufgenommen werden soll, einen festen Betrag, bemessen nach der Höhe des Antheils, den die Stadt zu den Kreislasten zahlt, zu überweisen, wird mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Rest der Tagesordnung, Verwaltungs-Angelegenheiten und Wahlen wird ohne wesentliche Debatte erledigt.

— [Den Gang der Pendelzüge] theilen wir auf Wunsch vieler Leser nachstehend mit: Abfahrt von Thorn Bahnhof 11^{36} Vorm., 12^{29} M., 1^{31} Nm., 4^{11} Nm.; Ankunft Thorn Stadt Bahnhof 11^{42} Vorm., 12^{35} M., 1^{37} Nm., 4^{17} Nm.; Abfahrt von Thorn Stadt Bahnhof 11^{49} Vm., 12^{44} M., 1^{46} Nm., 4^{26} Nm.; Ankunft Thorn Bahnhof 11^{55} Vm., 12^{50} M., 1^{52} Nm., 4^{32} Nm.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurde der Tapeziergehilfe Stanislaus Gallmeyer aus Warschau wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — Die Arbeiter Gustav Butkowski und Josef Golebiewski in Podgorz hatten ein Stück Bauholz gestohlen. Ersterer erhielt 3 Monate, Golebiewski 14 Tage Gefängniß, beiden wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet und Golebiewski sofort auf freien Fuß gesetzt. — Der vielfach vorbestrafte Schneidergeselle Israel Jaskieliewicz erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus. Gleichzeitig wurde gegen ihn auf Ehrverlust für die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt. — Die Wittwe Katharina Rutkowska aus Grenz wurde wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf gleiche Dauer, deren Töchter, Marie wegen Beihülfe zu 4 Monaten, Theresie zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der frühere Güterarbeiter Eduard Beyer aus Thorn, welcher beschuldigt war, auf Bahnhof Thorn II im Jahre 1888 verschiedene Waaren gestohlen zu haben, wurde freigesprochen.

— [Das Gehöft] des Besitzers Klinger in Gurske ist gestern Abend gegen 10 Uhr abgebrannt; es ist eine Anzahl Vieh mitverbrannt.

— [Gefunden] ist gestern Abend auf dem altstädt. Markt unfern des Artushofes ein Trauerarmband. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter 3 Bettler.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser stieg bis Mittags 11 Uhr, seitdem fällt es langsam. Mittags 11 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 6,72 Mtr., Nachmittags 3 Uhr einen solchen von 6,70 Mtr. — Nur in der linken Stromseite treiben einige kleinere Eisschollen, der übrige Fluß ist hier vollständig eisfrei. — In vergangener Nacht sind wiederum nicht unerhebliche Mengen der am Weichselufer aufgestapelten Brennhölzer fortgeschwemmt. — Aus Warschau meldet das Telegramm schwaches Eistreiben bei fallendem Wasser. — Zwischen Fordon und Kulm hatte sich eine Eisstopfung gebildet, worauf das in der Brahe eingetretene Hochwasser zurückgeführt wird. Die Stopfung ist jetzt beseitigt. — Von außerhalb liegen noch folgende Mittheilungen vor: Umfangreiche und zum Theil schwere Verwüstungen hat das Hochwasser gestern früh in Schidlitz angerichtet. — Der Eisenbahnzug der Zweigstrecke Terespol-Schwetz ist gestern Nachmittag in Folge von Unterspülung des Bahnkörpers bei Schönau entgleist. Von Personen ist niemand verunglückt. — Ueber einen Dammbruch an der Weichselbahn in Polen wird gemeldet, daß der Bahndamm zwischen Nowydwor und Jablonna auf eine Länge von fast 3 Werst unterspült ist. Zum Theil sind die Schwellen mit den Schienen von den Eisschollen hochgehoben und zur Seite gedrängt. Der Damm selbst ist an 5 Stellen durchbrochen.

Kleine Chronik.

* Pößneck. In dem Dorfe Kulm im weimarischen Kreise Neustadt a. O. ist die Trichinosis ausgebrochen und hat leider auch bereits ein Opfer gefordert, außerdem liegen mehrere Erwachsene und Kinder krank darnieder. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß in der Familie eines Arbeiters ein Schwein geschlachtet worden ist, ohne auf Trichinen untersucht zu werden. An der Schlachtschüssel nahmen der Bruder des Gastgebers, der betr. Fleischer, einige Kinder, sowie Bekannte Theil. Kurze Zeit darauf erkrankte der betreffende Arbeiter, kränkelte einige Zeit und starb schließlich, nach ärztlichem Ausspruch an Lungenentzündung. Später legte sich auch der Bruder nieder und liegt jetzt noch, nach drei Wochen, krank. Da nun dieser Tage weitere Personen unter gleichen Anzeichen erkrankten, wurden ärztlicherseits eingehende Ermittelungen angestellt und in der vorhandenen Wurst sowie dem Schinken schließlich Trichinen gefunden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. März.

			27. März
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		217,55	218,10
Warschau 8 Tage		217,10	217,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,00	104,00
Pr. 4% Consols		106,75	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		64,80	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	58,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	101,90
Oesterr. Banknoten		168 35	168,60
Diskonto-Comm.-Antheile		247,25	247,90
Weizen: gelb	April-Mai	188,50	189,50
	September-Oktober	188,00	189,00
	Loco in New-York	$90^3/_4$	90 c
Roggen:	loco	148,00	148,00
	April-Mai	149,00	150,20
	Juni-Juli	150,20	151,20
	September-Oktober	151,20	152,20
Rüböl:	April-Mai	57,30	57,80
	September-Oktober	51,80	51,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,10	54,40
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,60
	April-Mai 70er	33,50	33,60
	Aug.-Sep. 70er	35,30	35,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,75	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,00	„ —,—	„
März	—,— „	55,50	„ —,—	„
„	—,— „	35,75	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. März.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 129 Pfd. 187 Mk., polnischer Transit hellbunt 125 Pfd. 138 Mk., hell 128 Pfd. und 129 Pfd. 148 Mk., weiß 129 Pfd. 149, 151 Mk., hochbunt 130 Pfd. 145 Mk., russischer Transit rothbunt 123 Pfd. bis 124 Pfd. 136 Mk., bunt 127 Pfd. 136 Mk., roth 126 Pfd. 125 Mk.

Roggen. Nur ein Posten russischer zum Transit 115 Pfd. 88 Mk., per 120 Pfd. per Tonne gehandelt.

Gerste russische 107/8—110 Pfd. 88 Mk.

Erbsen weiße Mittel- 105 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $3,82^1/_2$—3,85 Mk. bez. zum Seeexport.

Rohzucker fest, Schluß ruhiger, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 16,25—16,35 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,45 Mk. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. März 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 128 Pfd. hell 169 M., 130 Pfd. hell 170 M., 131 Pfd. hell 171 M.
Roggen nur gute Waare beachtet, 118/119 Pfd. 129 M., 121 Pfd. 131 M., 123 Pfd. 133 M.
Gerste Futterw. 100—105 M.
Erbsen Futterw. 116—119 M., Viktoria 145 bis 148 M.
Hafer 124—130 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
27.	2 hp.	751.1	+ 6.1	NW	2	10	
	9 hp.	753.3	+ 1.9	SW	1	10	
28.	7 ha.	757.4	+ 1.0	NE	2	9	

Wasserstand am 28. März, Nachm. 1 Uhr: 6,70 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Warschau, 27. März. Wasserstand 5,03 Mtr. Nur kleine Eisschollen treiben.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Geflügel aller Art darf nur in Käfigen, oder anderen luftigen Behältern zu Markt gebracht, auf dem Markte gehalten oder über die Straße geschafft werden.

Die Behälter müssen so geräumig sein, daß die Thiere ohne gepreßt oder geschnürt zu werden, neben einander stehen oder liegen können.

§ 2.

Einzelne Thiere dürfen auch auf dem Arme getragen werden, und für Gänse und Puten ist auch das Auftreiben zu Markte gestattet.

§ 3.

Geflügel, welches zum Markte geschafft, auf dem Markt gehalten oder über die Straße geschafft wird, darf nicht durch Zusammenbinden der Beine oder Flügel geknebelt sein, oder in Säcken, oder an den Füßen, oder an einzelnen Flügeln getragen werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1889 an Stelle der Polizei-Verordnung vom 20. April 1866 in Kraft.

Thorn, den 22. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufleute **Max Kensy** u. **Franz Zillmann** zu Thorn, Bromberger Vorstadt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 10. April 1889,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 18. März 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache von **Kensy** und **Zillmann** hier, soll die Schlußvertheilung stattfinden; die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **Mk. 10,035.60**, die zur Verfügung stehende Summe beträgt **Mk. 903.20**. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, den 28. März 1889.

Der Verwalter.
M. Schirmer.

Freihändiger Verkauf.

Das frühere **Kowalski'sche Grundstück, Groß-Mocker Nr. 476,** gegenüber der Hirschfeld'schen Spritfabrik und rechts der Insterburger Bahnstrecke, bestehend aus zwei rentablen Wohnhäusern und mehreren **sehr günstig gelegenen Bauparzellen,** von ca. 8 Morgen, soll an Ort und Stelle am **4. April 1889, Vorm. 10 Uhr** in einzelnen Baustellen, die Wohnhäuser auch einzeln, bei mäßiger Anzahlung und unter **sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.** Die Kaufreflektanten wollen das Grundstück und die abgesteckten Parzellen **vor** dem Termine in Augenschein nehmen und eventl. sogleich in Kaufunterhandlungen treten.

C. Pietrykowski,
G.-A., Thorn, Neust. Markt 255, II.

Ein ca. 3 Morgen großer
Obst- u. Gemüsegarten,
sehr guter Boden, zwischen der **Zorn**'schen Gärtnerei und dem altstädtischen Kirchhof gelegen, ist sehr preiswerth von gleich **zu verpachten.** Näheres zu erfragen im **„Hotel schwarzer Adler" Thorn.**

Anker-Cichorien ist der beste

Offerire:
steierischen seidefreien

Rothklee, hochf. 95%	à 57,
Weißklee	„ 25—50,
Schwedischklee	„ 55—65,
Wundklee	„ 55—65,
Gelbklee	„ 28—35,
Thimothee	„ 28—33,
Lucerne, feinste	„ 82,

Runkeln, Möhren, Gräser etc.
billigst
Saamenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 13.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. März 1889: 154,555 Policen mit Mk. 375,966,199 Kapital und Mk. 865,984 jährl. Rente.

Neuer Zugang im Jahre 1888: 10,740 Personen mit	„ 35,926,331.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1888:	„ 18,802,956.
Vermögensbestand Ende 1888:	„ 104,183,035.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857:	„ 91,614,464.
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	„ 16,328,727.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch Herren Gebrüder **Tarrey, A. Glowczynski, Ed. Michaelis** und **Louis Witzke** in Thorn, **Louis Michelsohn** in Podgorz, Apotheker **Rothardt** und **H. Glinkiewicz** in Inowrazlaw.

Zum Quartalsschluss
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Rechnungs-Schema's,
mit Firmendruck etc.,

1/2 Bogen:	1000 Stück	10,50 Mk.,	500 Stück	7,00 Mk.
1/4 „ :	1000 „	7,50 „	500 „	5,00 „
1/6 „ :	1000 „	6,00 „	500 „	4,00 „

bei sauberer und korrekter Ausführung
die
Buch- und Accidenz-Druckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Aufpoliren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf. Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse 96/97.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!
Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenverdienst** erwerben. Anfr. sub **R. 5496** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wer rationell, billig, wirksam **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Die geehrten Abonnenten **der Berliner Abendzeitung** werden gebeten, nur gegen gedruckte Quittung Zahlung zu leisten.
A. Haase.

Anker-Cichorien ist der beste

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Pensions-Gesuch,
vom 1. April bei einer katholischen Familie, **für einen Knaben.** Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift **H. B.** in die Expedition dieser Zeitung.

Ganze Ladeneinrichtung
für **Putz- und Kurzwaaren-Geschäft zu verkaufen.** Näheres i. d. Exp. d. B.

Alle Schuldner der **S. Aron'schen Nachlaßmasse** werden zur **Regulirung** bis **zum 1. April** aufgefordert; bis dahin nicht regulirte Forderungen werden dem Rechtsanwalt zur Einziehung übergeben werden.
S. Aron's Erben.

Alleinige Niederlage
von
Hüten,
aus der Fabrik von
J. F. Reiser, Berlin.
J. Hirsch,
Breitestr. Nr. 447.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen,
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

GARDINEN.
Reichstes Sortiment,
à 20, 25, 30, 40 bis 50 Pfennig.
Gelegenheitskauf.
Baumgart & Biesenthal.

Anker-Cichorien ist der beste

Feinste Tafelbutter,
aus **süßer Sahne,** täglich zu haben bei
B. Wegner & Co., Brückenstr.

Größte
Roh-Kaffee-Lagerei,
edelster Sorten,
Brückenstr. 43,
offerirt immerfort schon für **120 Pfg.** p. Pfd. hochfeinen **ungebrannten** Kaffee. Stündlich **gebrannte** Kaffees **à 130, 140, 160 Pfg.** p. richtiges Pfd. D. O.



Dampfer Bromberg,
(Capitän **Friedrich Wutkowski**)
ladet sofort nach beendigtem Eisgange von hier nach sämmtlichen Plätzen an der Weichsel, Danzig, Stettin, Königsberg i. Pr. 2c. **Getreide,** zum Theil lose und in Säcken verpackt. Anmeldungen erbeten bei
Theodor Taube.

Kaiser-Medaillon-Bilder.
Die beliebten Medaillonbilder der Kaiser **Wilhelm I., Friedrich III.** u. **Wilhelm II.,** in **Plüsch** und **Atlas hautrelief,** sind wieder eingetroffen und zu **billigsten Preisen** zu haben bei
Victor Orth, Bachestr. Nr. 6, **Thorn.**

Monogramme
(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei
A. Petersilge.

Damentoiletten, Confectionssachen werden **gutsitzend und geschmackvoll** angefertigt bei **Martha Haeneke,** **Modistin,** Kulmerstr. Nr. 332.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will mein
Schuh- und Stiefel-Lager
ausverkaufen. **C. Streifling,** Podgorz.

Hüte zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen. Die **neuesten Formen** liegen zur gefälligen Ansicht. **Jul. Gembicki,** Breitestr. 83.

Anker-Cichorien ist der beste

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Zitronen,** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln,** 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Speisekartoffeln
und **Saatkartoffeln offerire billigst. Internation. Saatkartoffel-Geschäft**
A. Busch, Rittergutsbesitzer,
Groß-Massow bei Zewitz i. Pomm.

Möbel werden **billig und sauber** in und außer dem Hause **polirt, reparirt,** sowie **Stühle geflochten** von Tischler **Lipinski,** Bäckerstr. 247.

1 Geldschrank, 1 Tombank, 2 Pulte, 1 Copirpresse, eine Tafelwaage, ein Handwagen, 1 Blitzlampe, 1 Wandlampe, alles in bestem Zustande, **billig zu verk. Berliner Spediteurverein,** Windstr. 165.

Kleines Ladenpult u. 1 Tritt
wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **L. 2** in die Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche** ich zum 1. April einen recht
flotten Verkäufer,
(Israelit,) der aber perfekt der polnischen Sprache mächtig ist. Station im Hause. Bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden.
W. Schön, Wirsitz.

1—2 Lehrlinge
können von **sofort** oder **1. April eintreten bei** **A. Burczykowski,**
Malermstr., Gerberstraße 267 b.

Anker-Cichorien ist der beste

1 Lehrling, Sohn anständ. Eltern kann **sofort** oder zu Ostern bei mir eintreten. **O Friedrich,** Juwelier.

Ein ordentlicher
Hausdiener
für sofort oder später **gesucht**
Altstädtischer Markt 302.

1 Arbeitsbursche wird verlangt.
Otto Lange, Neustädtischer Markt.

Junge Mädchen, zum gr. Erlernen der feinen Damenschneiderei können sich jetzt melden. **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenstraße Nr. 14, 1 Tr.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** und ein **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Blaskiewicz,** Heiligegeiststraße 200.

Eine perfekte Köchin
wird vom 15. April gegen hohen Lohn gesucht. **Gieldzinski.**

1 Wohng. v. 6 Z. u. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

1 Familien-Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

Eine Beamtenwohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. **zu verm. Bayer,** Kl.-Mocker.

Gerechtestraße 120,
1. Etage, **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern nebst allem Zubehör, z. 15. Mai oder später **zu vermiethen. Hermann Dann.**

Coppernicusstr. 233 ist eine **große Wohnung zu vermiethen.** Auf Wunsch auch Burschengel. und Pferdestall. Nähere Auskunft ertheilt **M. Berlowitz.**

☐ **Freitag, den 29. März,**
6½ Uhr
Ballot. in I u. Bef. in II.

Thorner Liedertafel.
Sonnabend, den 30. März cr.
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal
Stiftungsfest.
Zur Aufführung kommt **Brambachs** große Komposition **„Velleda",** für Soli (2 Sopran, Tenor und Bariton) und Chor.
Der Vorstand.

Der Lehrerverein
hält **Sonnabend, d. 30. d. M.,** 4 Uhr, in **Arenz Pavillon Generalversammlung** ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Geschäftliches, 2. Jahres- und Kassenbericht, 3. Etatsberathung, 4. Vorstandswahl.

Fleischer-Innung zu Thorn.
Das nächste Quartal findet am **Mittwoch, den 3. April d. J., Nachmittags 4 Uhr** im **Nicolai**'schen Lokale statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Aufnahme von Meistern,
4. Ausschreiben von Lehrlingen,
5. Aufnahme von Lehrlingen.

Die sich zur Aufnahme meldenden Meister haben die erforderlichen Papiere bis **Sonnabend, d. 30. d. M.** bei dem Vorstandsmitglied **Wisniewski** einzureichen, ebenso müssen dort auch die einzuschreibenden Lehrlinge angemeldet werden. Letztere müssen mit doppelten Kontrakten versehen sein.

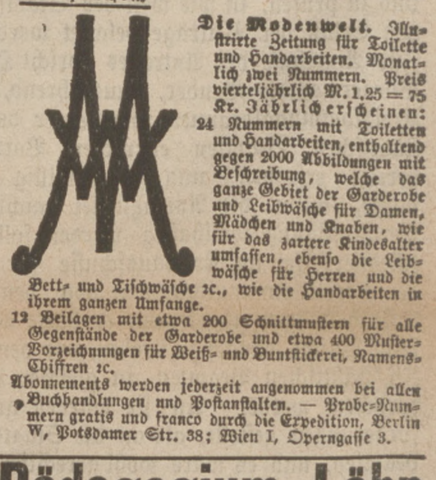
Prüfung der Jungmeister: **Montag, den 1. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr.** Prüfung der Junggesellen: **Dienstag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr.**

Thorn, den 25. März 1889.

Der Vorstand.

Anker-Cichorien ist der beste

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg i. Schles.**
in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.
Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Putzgeschäft
mit guter Kundschaft, in einer in der Nähe Berlins gelegenen Fabrikstadt, ist **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter **E. S. 78** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Anker-Cichorien ist der beste

Möbl. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Eines **kleines möbl. Zimm.** ist vom 1. April **z. v.** Neust., Jacobstr. 227, 2 Tr.

Ein m. Zimm. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., von sofort **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, part., vom 1. April zu verm. Ecke Gerber- u. Junkerstr. Nr. 251.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, parterre.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Culmerstr. 333 Pferdest. u. Remise z. verm.

Ein Speicher mit **Einfahrt Klosterstr. 296** vom 1. April zu vermiethen.
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Gestohlen. Sonnabend, d. 23. ds., ist mir **eine Uhr** nebst Nickelkette und ein Paar **Herrengamaschen** (unpaarig) **gestohlen.** Vor Ankauf wird gewarnt. **Bahl,** Schloßstr. 290.

Kirchliche Nachricht.
In der evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 29. März 1889, Abends 6½ Uhr: Passionsandacht: Hr. Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.